

*Neujahrsblatt der FDP Fällanden 2023*

# Pfaffhausen wirbt für sich

Die ersten Häuser in Pfaffhausen entstanden im 7. Jahrhundert. Lange Zeit fristete Pfaffhausen das Dasein eines verschlafenen Weilers.

Ein paar wenige Häuser beheimateten bis Mitte des 20. Jahrhunderts kaum 100 Personen.



*Bild 1: Pfaffhausen 1947*

Erst ab ungefähr 1950 wurde der Fälländer Dorfteil Pfaffhausen als attraktiver Wohnort für Städter entdeckt. Die ersten Einfamilienhäuser entstanden. Langsam, aber stetig stieg die Einwohnerzahl.

Die Neuzuzüger begannen sich zu organisieren mit dem Ziel den Kontakt untereinander zu pflegen und die gemeinsamen Interessen gegenüber den Gemeindebehörden zu vertreten.

Es begann sich ein aktives Dorfleben zu entwickeln. Immer mehr Häuser (Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser) entstanden. 1959 wurde durch initiative Einwohner von Pfaffhausen der Ortsverein Fällandenberg gegründet.

Die Vereinigung *Pro Pfaffhusa* hatte zum Ziel, den attraktiven Ort einem grösseren Publikum schmackhaft zu machen.

Zusammen mit der Zeitschrift *Femina* entstand 1967 der amüsante Werbeartikel, den wir Ihnen in unserem Neujahrsblatt 2023 nicht vorenthalten wollen.

# RASE IN DER STADT—RASTE IN PFAFFHAUSEN

## BESUCHEN SIE DEN ORT, DEN ES OFFIZIELL NICHT GIBT!

Ja, Sie haben recht gelesen: er existiert eigentlich nur dank einer weissen Ortstafel.

Ansonsten gehört er:

politisch und kirchlich zu

postalisch zu

bahntechnisch zu

sekundarschulisch zu

aushebungsmässig zu

Unser Gerichtsstand ist

und wenn wir die Polizei benötigen,  
kommt sie von

Aber suscht simmer gsund!

Fällanden

Binz (8122)

Schwerzenbach

Dübendorf

Wetzikon

Uster

Maur



## WAS BIETET IHNEN PFAFFHAUSEN?

### EINWOHNERZAHL:

**1082 SEELEN**

Davon sind 919 Schweizer und 163 Ausländer, die sich in neunzehn (in Zahlen: 19!) Nationen aufteilen. Der Duft der grossen, weiten Welt umfängt Sie hier.

### HÖHE:

**600m**

### KLIMA:

Dank seines vorzüglichen Windregimes stellt das Klima von Pfaffhausen etwas höhere Anforderungen an das Wärmeregulationsvermögen der Einwohner. Beträchtliche Tagesschwankungen der Lufttemperatur sind kennzeichnend für unser subalpines Schonklima, das indessen ausgezeichnete

sowie Bagger- und Traxgedröhn. Dies alles ergibt für den Kurgast eine Vielfalt von Möglichkeiten, Geduld zu üben und Ruhe zu erzwingen.

Allgemeine Wirkung:

Leichte Reizung des sympathischen Systems, vorzugsweise Förderung des parasympathischen Systems, je nach Bedarf, Lust und Laune.

Indikationen:

Kräftigung des schwächlichen kindlichen Organismus (und viel!), reaktionsfähigere Rekonvaleszenzen, Allgemeine Abnützungs- und Alterserscheinungen. Fettsucht und Obstipation.

Natürliche Kurmittel:

1. Waldluftinhalationen im (besonders nachts bevorzugten) Gemeindefeldgebiet, getreu dem Slogan «I am a winner, I inhale Pfaffhauser air!».
2. Terrainkuren auf gepflegten Wanderwegen im Dorfkern oder in der Gartensiedlung Sängglen. Es können zur körperlichen Ertüchtigung Rasenmäher gemietet werden. (Auskunft beim Kurverein, Abteilung «Schneide Gras und bleib gesund».)
3. Trinkkuren. Heissen hierzulande «Fällanderen» und bestehen aus wiederholtem einander Zuprosten mit (vorzugsweise) «Sternewy» im Restaurant «Feldhof».
4. Kurzeit: Januar bis Dezember, ausser Dienstag (Wirtesonntag).



tages- und nachtperiodische Reizfaktoren aufweist wie: Rasenmäher-Sinfonien, Mirage- und sonstiges Düsenjägergepfeife, Katzenserenaden





## HOTELS:

Restaurant «Feldhof»

Besitzer: Heinrich Irminger-Jenni

Küchenchef: M. Huber

3 komfortable Betten

Geöffnet Januar bis Dezember, ausgenommen Dienstag. Dem Zuge der Zeit folgend leider auch drei Wochen im August.

Spezialitäten: Bauernspezialitäten, Pfeffersteak, Riz Casimir, Zürcher Gschnetzlets mit Butterrösti, Fondue.



Heinrich Irminger ist ein Nachfahre des ältesten Pfaffhauser Geschlechts. Eigentlich sollte er unter den Sehenswürdigkeiten erwähnt werden: Schliesslich sind hierzulande Familien, die schon im 15. Jahrhundert amtlich erwähnt werden, nicht so zahlreich. Zudem: Wer hat schon unter seiner Verwandtschaft einen Feldherrn, nach welchem in Kopenhagen eine Strasse benannt wurde? Oder einen Ozeanographen, an den der Irmingerstrom und das Irmingermeer erinnern? Oder einen Geographen, zu dessen Ehren in der Arktis ein Irmingersund und ein Kap Irminger existieren? Natürlich sind wir Pfaffhauser stolz auf unsere

## SHOPPING CENTER:

Landwirtschaftliche Konsumgesellschaft Fällanden-Schwerzenbach

Wie ersichtlich, ist unser Ortsname nicht einmal für unsern einzigen Laden gut genug. Immerhin, es sind dort Ansichtskarten von Pfaffhausen zu haben. Nebst so ungefähr allem andern, was Herz und Haushalt begehren: von Lippenstift bis zu Einmachgläsern, von der Milch (ein Milchmann existiert nicht in unseren Gauen) bis zum Kinderspielzeug, vom Salat bis zum Torfmuld

und Gartendünger. Die Eier sind frisch vom Bauernhof, und Dreikäsehochs mit Portemonnaie und Zettelchen im «Chrüzli» werden genauso aufmerksam bedient wie eilige Hausfrauen. Wie berühmt unser «Lädeli» ist, geht schon daraus hervor, dass es durch einen Limerick ausgezeichnet wurde:

Zum Shopping da geh ich ins Center

Geöffnet ist's Sommer und Wenter

Sogar für ein Quärkli

Bekommst Du Dein Märkli

Im Wert von acht ganzen Prozenter.



## SEHENSWÜRDIGKEITEN:

Privat zoo, Besitzer E. Hauser

Warnung: Wenn Sie nicht

a) viel idyllisch am Walde gelegenes Land besitzen,

b) über eine komplette Werkstatt samt den dazugehörigen manuellen Fähigkeiten verfügen, und c) unendlich viel Geduld, Liebe, Verständnis und Interesse für Tiere haben,

dann verzichten Sie unter allen Umständen auf den Ankauf von ein paar Tauben!



Mit den Tauben begann es nämlich im Jahre 1953. Heute tummeln sich in den weitläufigen Flugkäfigen Pfauen, Fasane, Uhus, Enten und wunderprächige Exotenvögel. Zwei Turmfalken weilen gegenwärtig zur Pflege, neugierige Eichhörnchen schaukeln sich in Tannenzweigen, und Marder äugen misstrauisch aus ihrem Bau hervor. Der Liebling aller aber ist Bambi, das Rehlein, das letztes Jahr in eine Mähmaschine geriet und trotz seiner schweren Verletzungen gesundgepflegt wurde, von Herrn und Frau Hauser natürlich!



## SPORT:

Reiten  
Schwimmen  
Sauna  
Tennis

Geben Sie sich keinen Illusionen hin: Ponies, Schwimmbassins und Sauna sind Privatbesitz. Trösten Sie sich statt dessen mit dem Gedanken, dass Sie weder für Unterhalt noch für Pflege aufkommen müssen. Ebenso sind sämtliche Tennisplätze voll ausgelastet. Aber wer will schon Tennis spielen?



## INNENPOLITISCHES:

Vor relativ wenigen Jahren noch war Pfaffhausen ein kleines Bauerndorf, in dem eigentlich kaum etwas passierte. Heute passiert am laufenden Band. Hochinteressante Intrigen bei Behördenwahlen zum Beispiel. Oder abendfüllende Diskussionen über die Festsetzung der Kirchenpfleger-Entschädigungen. Oder turbulente Aufregungen, wenn in die Gartensiedlung «Sänggen» ein paar Kühe einbrechen, um sich am kleeverseuchten Pseudorasen gütlich zu tun. Obwohl diese Kühe dann im Moment als lästig

empfunden werden, ist man allgemein doch stolz darauf, dass Pfaffhausen immer noch vier Bauern aufweisen kann, die es trotz der horrend gestiegenen Landpreise vermögen, ihre Höfe weiterhin zu bewirtschaften. Und die im übrigen alle die Umtriebe, die ein rasch sich vergrößerndes Dorf mit sich bringt, geduldig über sich ergehen lassen!

Apropos Umtriebe: der «Berg» (wie Pfaffhausen im Tal unten genannt wird) brauchte Schulhäuser, der «Berg» brauchte Kindergärten, der «Berg» brauchte ein gemeindeeigenes Mehrzweckhaus, dessen Zweck vor allem darin liegt,

den neuen Spritzenwagen zweckvoll unterzubringen. Denn obwohl es uns ja eigentlich gar nicht gibt: wir haben eine eigene Feuerwehr!

## MANNE, I D HOSE!

Nicht, dass die Mannen von Oberleutnant Turi Knecht ohne Hosen dastehen würden, ganz im Gegenteil, aber «Manne...» ist nun einmal sein Kampfruf. Seine Mannen sind eine ganz besondere Zierde von Pfaffhausen: die Feuerwehr.

Turi Knecht, von Beruf Landwirt, führt sie mit der richtigen Mischung von Strenge und Güte, die seine Elitetruppe zu Spitzenleistungen an-





Irminger. Vor 125 Jahren errichtete der Urgrossvater von Heinrich Irminger am Fussweg nach Fällanden ein neues Bauernhaus. Und weil es inmitten von weiten Wiesen und Feldern lag, erhielt es den Namen «Feldhof». Schon früh indessen begannen mutige Pioniere der heutigen Stadtfucht, Pfaffhausen auf den Leib zu rücken. Nach ausgedehnten Sonntagswanderungen peilten sie, erschöpft und voller Hoffnung auf ein Bier für den Papi und einen Sirup für die Kinder, den verträumten Weiler an, nur um enttäuscht feststellen zu müssen, dass es an strategisch günstiger Lage wohl einen Bauernhof, aber

keine Wirtschaft gab. Immer wieder nahm sich der Vater des heutigen Besitzers der Ermatteten mit einem Most aus seinem Keller an, bis er sich dann vor 66 Jahren entschloss, um ein Wirtschaftspatent nachzusehen – Pfaffhausen und der «Feldhof» waren eine Landpartie wert! Sie sind es heute noch. In der Gaststube, wo einst die Frauen des Hauses eigens Leinen woben, steht immer noch der gemütliche grüne Kachelofen. Und das Finanzdepartement, das anfänglich nur ein Sommerpatent bewilligt hatte, hat glücklicherweise längst ein Einsehen gehabt: Was wäre das Leben im Winter ohne Metzgete?

## INSTITUTIONEN:

Ortsverein Fällandenberg

Sinn und Zweck (laut Statuten):

Verfolgung und Wahrung allgemeiner Belange der Einwohnerschaft dieses Gebietes, insbesondere auch in kultureller Beziehung. Er ist politisch und konfessionell neutral.

Zur Kultur gehören: Konzerte (in der Turnhalle), Vorträge (ein Philologe z. B., der über sein



Hobby, die Astronomie, berichtet), ein Transporteur, der ornithologische Wanderungen in der Umgebung führt, ein fast professioneller Höhlenmensch, der eine Exkursion ins Hölloch leitet. Eingerichtet wurde: ein Kinderhütendienst. Zur Tradition gehören: der Schnauzabend im März (fällt unter Geselligkeit), die Familienwanderung im Herbst und die Waldbegehung im Dezember. Wie ersichtlich: rauschende Vergnügungen das ganze Jahr hindurch.



Ein beinahe reinrassiges Chalet, das vermutlich in ungefähr 100 Jahren unter Heimatschutz gestellt werden wird.

Pfaffhausen ist voller Ueberraschungen; wer hätte gedacht, dass dieser idyllische Waldhügel «Bürgli» heisst? Nach alten Ueberlieferungen hat hier einst eine Raubritterburg gestanden. Ueberfälle auf Bauern, die Vieh und Lebensmittel in die Stadt führten, verschafften den Rittern ein Leben in Saus und Braus.



## NACHTLEBEN:

Ein Voyeur. Polizeilich festgestellte Schuhlänge: 29 cm. Häuser, die von ihm nicht besucht werden, fühlen sich in der Ehre angegriffen, weil der Badezimmer-Striptease der Hausfrau dort anscheinend nicht sehenswert ist. (Kurz vor Redaktionsschluss wird uns die Festnahme des «Gügglers» am 2. März gemeldet. Leider ist damit das Kapitel «Nachtleben» gegenstandslos geworden.)



## VERKEHRSMITTEL:

Zwei Autobuslinien: bedient durch ein Privatunternehmen in Dübendorf und die Zürcher Verkehrsbetriebe.

Autostopp: junge, weibliche Kurgäste erhalten bevorzugte Behandlung.

Fussmärsche.



spornt. Sechsmal im Jahr wird geübt. Dann tönen durchs Dorf Befehle wie: «Leitung Nr. 21, Wasser! Halt! Leitung fünf Meter nach vorn verlegen. Leitung Nr. 22, Wasser! Leitung abbrechen!» Dabei muss man aber wissen, dass der Befehl «Wasser!» ja nicht etwa nass gemeint ist, denn während der Uebung wird nicht gespritzt, sonst würden ja die Schläuche nass und müssten wieder getrocknet werden. Man denke nur! Es braucht daher einiges an feuerwehrschem Verstand, um zu wissen, wann «Wasser» wirklich «Wasser» bedeutet und wann nicht.

Oberleutnant Knecht ist nicht nur unermülich

im Drill der nötigen Handgriffe und unerbittlich in seinen Forderungen an die Truppe, er kümmert sich auch vorbildlich ums Wohl seiner Untergebenen. Er kann es zum Beispiel nicht sehen, wenn seine Leute, nach harter Arbeit in der Kälte, bei der wohlverdienten Einkehr im «Feldhof» keinen Platz mehr finden. Es soll schon vorgekommen sein, dass er vorauseilte und während fast einer Stunde einen Tisch für seine Mannen freihielt. Seine Popularität kennt daher wirklich keine Grenzen.

Die jüngste Vergangenheit hat der Feuerwehr Pfaffhausen drei Höhepunkte gebracht:





Erstens die Wiedereinführung der Achtungstellung, ohne die ein geregelter Feuerwehrbetrieb nun einmal nicht denkbar ist, zweitens die Anschaffung eines von Hand zu ziehenden Schlauchwagens mit Karbidbeleuchtung anstelle des ausgedienten Modells mit der Kerze (eine sicher auch für Laien verständliche Erhöhung der Wirksamkeit) und schliesslich das Feuerwehrlied. Es wurde an der letzten Hauptübung zum ersten Male geübt und war auf Anhieb ein Bombenerfolg. Es handelt vom Brennen und Löschen, von Tanken und verschiedenen Bränden und schlägt vor allem in diesem Sektor allzu hohe dichterische Wogen. Dies hat einige Zartbesaitete derart entsetzt, dass der Liedertext wieder eingezogen wurde. So entfällt Höhepunkt drei. Der wirkliche Höhepunkt aber war der erschlichene Brand! Weil, wie schon gesagt, Wasser viel zu selten richtig gespritzt werden kann, lechzen Turis

Mannen nach Feuer. Und der Herbst mit den vielen flammenlosen Händöpfelfeuern auf den Feldern ist eine schwere Zeit für sie. Jeder Rauch lässt ihre Pulse höher schlagen, und jede Enttäuschung greift ans Herz. Aber auf einmal, im letzten Spätjahr, da war's so weit: Vom Dorf unten steigt eine dicke schwarze Säule zum Himmel. Kein Zweifel möglich, es brennt. Die Spannung wächst, der Alarm kommt nicht – eine, zwei, fünf Minuten. Da wird es ihnen zuviel; sie lassen alles liegen, fahren i d Hose und eilen ins Dorf hinab. Drunten ist Alarm geschlagen worden, und die Fälländer rücken an. Hydranten werden aufgeschraubt, Schläuche entrollt, Leitern werden gebracht, und man stürzt sich ins Feuer. Drei Kinder haben in der Scheune «gfüret». Die Brandmauer zum Wohnhaus hält Gott sei Dank. Stolz überblickt der Kommandant seine Dörfler, wie sie tapfer Schritt für Schritt gegen die Flammen

vordringen, und er wundert sich mit einemmal, wie gross seine Schar ist. Zum Glück hat er die Bergler nicht aufgeboten, es geht sichtlich auch ohne die. («Pfinger ewäg, dasch euses Füürli!») Nach zwei Stunden ist die Schlacht geschlagen, und der Befehl «Halt!» ertönt. Der Metzger bringt eine Ladung warme Schüblinge, der Sternwirt das Bier, und auf der Stätte des Triumphs steigt ein wohlverdientes Fest. Erst jetzt merken die Fälländer, dass mitten unter ihnen, sozusagen inkognito, ein russverschmierter, schelmisch lachender Turi mit einem rechten Harst Bergler steht und ebenso kräftig verpflegt wird, wie er vorher mitgespritzt hat.

Seither aber ist die Pfaffhauser Feuerwehr, sie hat inzwischen noch einen schneidigen jungen Leutnant bekommen, in der Umgebung geachtet und von den umliegenden Feuerwehren gefürchtet, besonders wenn's tönt: «Manne, i d Hose!»

Nachdem wir Sie nun mit der ganz besonderen Zierde unseres Dorfes bekannt gemacht haben, wird es Sie wohl interessieren, dass auch die Mitglieder des Ortsvereins nicht von Pappe sind. Oder ist das etwa nichts, wenn die in Scharen zu einem Waldfest strömen – einem Waldfest, das im Dezember abgehalten wurde? In einer Nacht zudem, als es vom Himmel goss, wie es sonst nur im Tessin zu giessen pflegt, und unser bereits früher gepriesenes Windregime seine sämtlichen Vorzüge zur Schau stellte?

Für den Fall, dass Sie sich für diese exklusivste aller Veranstaltungen besonders interessieren, müssen wir jedoch die Gewissensfrage stellen:

Sind Sie der Ortsverein-Typ?

..... Tanzen Sie gerne irgendwo im Wald?

..... Lieben Sie dicke Baumstämme um ein Lagerfeuer, die Ihnen bei einer leichten Verlagerung des Körpergewichtes einen theatralischen Abgang nach hinten verschaffen?

..... Reden, Witze, faule Sprüche – Jubel, Trubel, Heiserkeit?

..... Blasmusik, auch wenn umständehalber mehr Regen als Töne den Trompeten entquillt?

..... pflotschige Sumpfpolkas zu lüpfigen Wassermelodien?

Und würden Sie sich trotzdem als normal bezeichnen?

Wenn Sie alle Fragen wahrheitsgetreu mit «Ja» beantworten können, sind Sie als Aktivmitglied des Ortsvereins (Untersektion Pfnüsel) voll qualifiziert. Bei 4–5 richtigen Ja-Antworten (die Bräuche sind hier sehr streng!) kommen Sie noch als Passivmitglied in Frage. Unter dieser Punktzahl hat eine Bewerbung nicht die leiseste Chance.

Natürlich werden Sie jetzt den ersten freien Tag benützen, um Pfaffhausen und seine Attraktionen zu erkunden. Lassen Sie sich indessen durch unsere Propaganda nicht zu unüberlegten

Handlungen hinreissen, denn im Grunde genommen sind wir hoffnungslos rückständig. Wir haben nämlich:

..... einen Gemeindepräsidenten, der seit 13 Jahren nebenamtlich im Amt ist und sogar von den ganz Jungen als «Zähni» beurteilt wird;

..... einen Gemeindeschreiber, der Arm heisst, obwohl er über das reichste Wissen in sämtlichen möglichen und unmöglichen Belangen verfügt. Ein Unterschied zu Telophonnummer 11 besteht lediglich darin, dass es bei ihm nie heisst «Bitte ein wenig Geduld, Sie werden so bald als möglich bedient» – er bedient sofort!

..... eine Gemeindekanzlei, die sich merkwürdigerweise immer noch darauf versteift, erstklassigen, freundlichen und zuvorkommenden Service zu bieten. Neuzeitliche Begriffe wie «Schalterton» oder «Beamtenallüren» sind noch nicht bis ins Fälländer Gemeindehaus gedrungen.

..... eine Güselabfuhr, die nicht nur zweimal pro Woche unsere Kübel leert, sondern auch in regelmässigen Abständen alles zusammenramassiert, was wir einmal teuer gekauft haben und heute nicht mehr brauchen. Zufolge der archaischen Begriffe, die hier herrschen, natürlich ohne zusätzliche Gebühren.

..... einen Gemeinderat, der eine Jungbürgerfeier nicht steif und würdig inszeniert, sondern mit den Burschen und Mädchen zu einem gemütlichen Hock samt «Feldhofteller» und dosiertem «Fälländeren» (siehe Trinkkur) zusammensitzt.

Wie gesagt: hoffnungslos. Hoffentlich noch für lange Zeit! Kurzum: Pfaffhausen steht Ihnen offen, wenn auch Sie für Pfaffhausen und seine ganz besonderen Eigenarten ein offenes Herz und offene Sinne haben.

Vereinigung PRO PFAFFHUSA

Photos: Candid Lang / Heinrich Irminger





Offensichtlich hat die Werbung Früchte getragen.  
Mittlerweile hat sich Pfaffhausen zu einem ansehnlichen Dorfteil von Fällanden entwickelt und die Einwohnerzahl ist auf über 2'200 Personen gewachsen.



*Bild 2: Pfaffhausen 1962*



*Bild 3: Pfaffhausen 2002*

Quellen:

Bild 1 und 2: Fotoarchiv Interessen Gemeinschaft für Fälländer Geschichte (IGFG)

Bild 3: Foto-Archiv der ETH Zürich

Der Beitrag «Rase in der Stadt, raste in Pfaffhausen» ist eine Reportage in der Zeitschrift Femina Nr. 8 von 1967, mit freundlicher Genehmigung

Impressum:

Herausgeber: FDP Fällanden

Autoren/Recherchen: Heinz Mäder, Hans Ueli Kaul

Gestaltung: Ueli Hohl